

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	41 (1965-1966)
Heft:	19
Artikel:	Die Rolle des Filmes in Ausbildung und Unterricht der Armee
Autor:	Meister, Theodor
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-707334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rolle des Filmes in Ausbildung und Unterricht der Armee

Ton und Bild, der Film, spielt in Ausbildung und Unterricht in der Armee eine immer größere Rolle und bildet ein wesentliches Element, um die relativ kurzen Ausbildungszeiten rationell zu nutzen und dem Wehrmann eine Form der Instruktion zu bieten, die ihn anregt, interessiert und den Horizont weitet, ihn Zusammenhänge besser verstehen läßt, Pro und Kontra einer Sache instruktiv illustriert und somit in kürzester Zeit oft mehr sagt als lange Theorien. Wir geben in unserem Bericht dem Journalisten Mario Cortesi das Wort, der sich mit Theodor Meister, dem Chef des Schweizerischen Armeefilmdienstes, über seine Arbeit und Aufgabe unterhält.

Die Redaktion

Der Schweizerische Armeefilmdienst heute

Probleme und Sorgen des AFD — Ein unterentwickeltes Gebiet muß gefördert werden — Gespräch mit Theodor Meister, Chef des Schweizerischen Armeefilmdienstes.

Eine Quizfrage, die von 99 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit Achselzucken beantwortet würde, hieße unzweifelhaft «Was ist und will der Armeefilmdienst?» Gibt es überhaupt einen Armeefilmdienst, der sich mit der für die Ausbildung des Wehrmannes so wichtigen Herstellung von Filmen beschäftigt? Oder zieht unsre Armee die Instruktionsfilme aus dem Ausland? Fast könnte man es annehmen, wenn man sich der Fülle bundesdeutscher und amerikanischer Filme erinnert, welche, in den Wiederholungskursen über die Kleinleinwand flimmernd, die Wehrmänner eher zum Schlafen als zum Lernen einladen. Bekräftigen könnte solche Annahmen die Erinnerung an den Expo-Film «Wehrhafte Schweiz», der zum Teil von ausländischen Filmschaffenden hergestellt wurde und aus diesem Grunde ein Donnergrollen in der Presse hervorrief.

Der Schweizerische Armeefilmdienst heute

Jedoch ein Blick hinter die feldgrünen Kulissen zeigt auch helvetische Armeefilm-Wirklichkeit: es gibt einen schweizerischen Armeefilmdienst; er ist im modernen Gebäude der Gruppe für Ausbildung gegenüber der Kaserne in Bern untergebracht, er verfügt über die neuesten und fortschrittlichsten technischen Mittel und über einen kleinen Stab fähiger Fachleute, die mit großem Mut und ebenso großem Idealismus versuchen, dem Armeefilm jene wichtige Stellung innerhalb der Landesverteidigung zu verschaffen, die ihm wirklich zustehen sollte und die der Armeefilm in anderen Ländern schon seit Jahren besitzt. Der unrühmliche Rückstand, den unser Land in der Verwendung des modernen Ausbildungs- und Lehrmittels «Film» nun aufholen muß, röhrt daher, daß die Grundlage zur heutigen Tätigkeit des Armeefilmdienstes erst mit der Verfügung vom 6. Februar 1959 vom Chef des EMD geschaffen wurde, und daß der Filmdienst früher — beispielsweise während des Aktivdienstes 1939—1945 — zwar von «Heer und Haus» besorgt wurde, jedoch später keine weitsichtige Aufbau- und Ausbuarbeit erfuhr. Das Erbe, welches die kleine Gruppe von zehn Mitarbeitern unter der Leitung von Theodor Meister, Chef des Armeefilmdienstes, angetreten hat, ist also nicht überaus erfreulich, wenn man bedenkt, welche Aufgaben alle laut Pflichtenheft durch ein solches Miniatur-Team gelöst werden müssen:

- Herstellung oder Beschaffung sämtlicher Filme für Armee, militärische Schulen und Kurse sowie Dienstabteilungen des EMD;
 - Herstellung oder Beschaffung der Filme, die für die Bedürfnisse der Dienststelle Heer und Haus benötigt werden;
 - Vorführung und Ausleihe von Filmen an die Armee, an militärische Schulen und Kurse sowie an die Dienstabteilungen des EMD;
 - Vorführung oder Ausleihe von militärischen Filmen an militärische und zivile Vereine nach den vom Ausbildungschef erlassenen Weisungen;
 - Beschaffung und Unterhalt des für seine Tätigkeit notwendigen Materials;
 - Berechnung der Produktions- und Beschaffungskosten, Erstellung des Voranschlages und Verwaltung der bewilligten Kredite;
 - Verwaltung des Filmarchivs des Eidg. Militärdepartements.
- Die Vielfalt der Aufgaben verleiht den Uneingeweihten unzweifelhaft zu den Fragen, was der Armeefilmdienst zu erfüllen überhaupt in der Lage ist, welches seine wichtigsten Anliegen sind, mit welchen Problemen und Schwierigkeiten er zu kämpfen hat,

wie sich der Dienst organisiert und wie weit heute Film als Ausbildungsmittel in unserer Armee eingesetzt werden kann. Wir wandten uns an Theodor Meister, Chef des Armeefilmdienstes, der uns einige sich aufdrängende Fragen zuvorkommend beantwortete.

Der Armeefilmdienst ist innerhalb des Stabes der Gruppe für Ausbildung der 3. Sektion angegliedert und besteht aus der Administration, der Filmproduktionsstelle, der Filmverleihstelle und der Photostelle. Wie können Sie die Aufgaben der Filmproduktionsstelle umschreiben, vielleicht anhand einer Jahrestätigkeit?

T. Meister: Unsere Aufgabe in bezug auf Herstellung von Filmen ist in den von Ihnen eingangs erwähnten Weisungen umschrieben. Unser Produktionsprogramm umfaßt Ausbildungs-, Informations- und Prestigefilme. Ausbildungsfilme werden als Lehrmittel bei der Truppe eingesetzt; Prestigefilme sind z. B. Filme von größeren Defilees oder kombinierten Übungen (Dübendorf, Bière), die später sowohl innerhalb der Truppe wie auch im Ausland bei den Botschaften, in den Schweizer Vereinen usw. zur Vorführung gelangen und eine wichtige Verbindung zur Heimat darstellen. Diese beiden Filmgattungen werden nach Möglichkeit durch unsere eigene Produktionsstelle realisiert. Filme, die sich an die breite Öffentlichkeit wenden, so genannte Informationsfilme (mit staatsbürgerlichem Charakter), vergeben wir von Fall zu Fall an private Filmproduzenten, wobei der AFD sowohl die technische wie die finanzielle Überwachung ausübt und bei bestimmten Filmen die Aufnahmemeileitung innehat. Infolge Personalmangels bei der Produktionsstelle können wir jedoch nicht alle Instruktionsfilme selber herstellen, sondern sind gezwungen, solche von ausländischen Armeen zu übernehmen und als Folge unserer Dreisprachigkeit in entsprechenden Versionen zu synchronisieren und durch eigene Filmvorläufe (die zur Einführung dienen und auf die Notwendigkeit der Vorführung solcher Filme hinweisen) zu ergänzen. Im vergangenen Jahr gelang es dem AFD immerhin, mit einem Mitarbeiterstab von nur 2-3 Personen (die übrigen Mitarbeiter sind im Verleih oder in der Photostelle tätig), 14 eigene Filme für das in der Armee gebräuchliche Schmalfilmformat (16 mm) zu realisieren sowie zehn ausländische Filme für unsere Verhältnisse zu bearbeiten. Beispiele eigener Filme 1965: «Le Pont de Schiffenen» (Instruktionsfilm für die Abteilung für Genie und Festungswesen), «Hygiene in der Armee» (Abteilung für Sanität) oder «Kompass 4» (Trickfilm für Generalstabsabteilung). Aufträge in 35 mm (für Kinoverleih) an private Produzenten waren beispielsweise «Die Schweiz in einer verwandelten Welt» (für Dienststelle «Heer und Haus») und «Der Brückenschlag» (Werbefilm für die Pontoniertruppen).

Welche Mittel stehen Ihnen zur Realisierung dieser Vorhaben jeweils zur Verfügung, sei es in technischer wie auch in finanzieller Hinsicht?

T. Meister: Der AFD ist der in der Schweiz in technischer Hinsicht wohl am fortschrittlichsten eingerichtete Filmbetrieb. Von der Idee über die Aufnahme zum Schnitt bis zur Vertonung werden sämtliche Arbeiten in eigenen Räumen ausgeführt. Es stehen uns eine größere Zahl 16-mm-Kameras, ein komplett eingerichtetes Trickfilmstudio mit Rückprojektionsanlage, Schnitt- und Montageräume sowie ein Vertonungs-Studio zur Verfügung. Auch die finanziellen Mittel genügen, um unsere Aufgaben zu erfüllen. Hingegen ist es um den Personalbestand bei der Produktionsstelle wenig erfreulich bestellt. Durch die Personalplafonierung, welcher auch die Bundesbetriebe unterstellt sind, kann der Mitarbeiterstab nicht entsprechend den vielseitigen Bedürfnissen vermehrt werden: er ist an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Ein weiteres Handicap besteht darin, daß wir als Bundesbetrieb verpflichtet sind, als Fachkräfte nur Schweizerbürger zu beschäftigen. Diese sind aber nur äußerst schwer zu bekommen: erstens ist die Auswahl an wirklichen Fachkräften sehr klein, zweitens haben wir in bezug auf deren Entlohnung lange nicht die gleichen Möglichkeiten wie das private Filmgewerbe oder die Television. Die jetzigen drei Mitarbeiter unserer Produktionsstelle können aus begreiflichen Gründen die mannigfaltigen Filmwünsche der verschiedenen Dienstabteilungen nur zum Teil erfüllen. Auf diese Weise werden die vorhandenen technischen Einrichtungen nicht voll ausgewertet, was sehr zu bedauern ist.

Was für Möglichkeiten sehen Sie, um diesem Personalmangel entgegenzutreten? Wäre ein vermehrter Einsatz von Fachkräften im WK nützlich?

T. Meister: Ja und Nein. Einerseits können wir, wie das bereits geschehen ist, Kameraleute für unsere Zwecke aufbieten und Ihnen im WK bestimmte Aufgaben übertragen. Andererseits muß

dieses belichtete Material aber bearbeitet (geschnitten, ge- textet, vertont) werden. Erfahrungsgemäß beanspruchen diese Arbeiten jedoch bedeutend mehr Zeit als die eigentlichen Aufnahmen. Aber gerade hier fehlen uns die Fachkräfte. Cutterinnen (die den Film schneiden) beispielsweise sind zwar beim Fernsehen und in der privaten Filmwirtschaft vorhanden, können aber von uns nicht aufgeboten werden (außer sie wären im FHD eingeteilt!). Aus diesen Gründen müssen die Filme schließlich von unserem ohnehin überlasteten Personal fertiggestellt werden. Immerhin sind wir ständig daran interessiert, mit fähigen Fachkräften in Kontakt zu kommen und eine Einsatzmöglichkeit im AFD zu erwägen.

Wie stellt sich eigentlich die private Filmindustrie, vor allem die Produzenten, zum Armeefilmdienst? Befürchten diese eine Konkurrenz oder ist eine Zusammenarbeit vorhanden?

T. Meister: Begreiflicherweise betrachtete uns die private Filmindustrie anfänglich als Konkurrenten. Wir sind jedoch bestrebt, angenehme Beziehungen zu diesen Kreisen zu pflegen und zudem auch in der Lage, im Rahmen unserer Möglichkeiten hin und wieder die Realisation eines Filmprojektes einer privaten Filmfirma zu übertragen. Zunächst aber sollte der AFD selbst eine gewisse Bedeutung und – durch gesteigerten Bedarf – ein bestimmtes Volumen erreichen; dann wird er noch vermehrt in der Lage sein, die private Filmindustrie zu berücksichtigen, so daß er zum geschätzten Kunden derselben wird. Ausländische Beispiele dürften hier wegweisend sein.

Der Armeefilmdienst besitzt eine eigene Verleihstelle ...

T. Meister: ... Jawohl. Die Filme werden sowohl an die Truppen wie an militärische und zivile Vereine kostenlos abgegeben. Die Vorführung der Filme bei der Truppe erfolgt in der Regel durch eigene Operateure. Den Kursen und Schulen werden die Filme durch Operateure der verschiedenen Waffenplätze vorgeführt, welche vorgängig durch uns in der Bedienung der Vorführapparate geschult worden sind. Wir verfügen gegenwärtig über rund 100 Tonfilmprojektoren, deren Revision und Reparaturen einen nicht geringen Zeitaufwand darstellen. In unserem Archiv (veraltete, überholte Filme oder solche von dokumentarischem Wert) befinden sich insgesamt 400 Filmtitel, im Lager sind deren 270 (von jedem zwischen einer und 33 Kopien) zum Ausleihen bereit. Im vergangenen Jahr wurden 6220 Filme in 3324 Vorführungen insgesamt 434 000 Personen gezeigt.

Immer wieder wird beobachtet, daß die verliehenen Instruktionsfilme ihre vorgesehene Wirkung nicht erzielen, weil z. B. der Kompaniekommendant den Rahmen, den er dem Film geben sollte (z. B. mündliche Einleitung zum Film und Befreiung nachher), nicht findet. Wie sollte sich die ideale Filmvorführung bei der Truppe abwickeln?

T. Meister: Der Film als wichtiges Instruktions- und Lehrmittel wird leider tatsächlich mancherorts verkannt. So werden Filmvorführungen bei der Truppe zu Zeiten angesetzt, da Mannschaften entweder noch schlaftrig sind oder bereits übermüdet dasitzen und deshalb über nur noch geringe Aufnahmefähigkeit verfügen. Oder die Vorführung wird ungenügend vorbereitet. Die ideale Filmvorführung sollte sich folgendermaßen abwickeln:

1



- Gute Vorbereitung durch vorherige Studien der ausgewählten Filme. (Die Kompaniekommandanten können die Filme auf Wunsch vorgängig des Wiederholungskurses im modern ein gerichteten Vorführungsraum des AFD begutachten.)
- Zweckentsprechende Einführung. Diese sollte die Zuschauer mit dem Film vertraut machen und ihr Interesse fördern. (Z. B. Hinweise auf Schwerpunkte im Film.)
- Sorgfältige Auswertung (Abfragen evtl. gestellter Beobachtungsaufgaben, Stellungnahme der Truppe, Zusammenfassung der Erkenntnisse und ihre Nutzanwendung).

Eine wichtige Aufgabe, die wir uns gestellt haben, ist die Schaffung einer vollständigen Dokumentation – sogenannte Film-Beihefte, welche den Truppenführern oder Ausbildern alle gewünschten Angaben über den jeweiligen Film liefern. Eine Aufgabe übrigens, die bei diesem großen Filmbestand sehr viel Zeit beansprucht.

Die verliehenen Filme sind in erster Linie zur Ausbildung des Wehrmannes gedacht. Setzt sich der Armeefilmdienst auch für die Erziehung der Wehrmänner durch Film ein?

T. Meister: Wir besitzen Filme, die sich mit der soldatischen Umgangsform befassen. Was die geistige Erziehung anbetrifft, so ist hierzu eher die Dienststelle «Heer und Haus» zuständig, welche die Truppe in dieser Richtung betreut. Da wir auch Filme für diese Dienststelle schaffen und verleihen, tragen wir indirekt auch zur geistigen Erziehung der Truppe bei.

Seit kurzem besteht innerhalb Ihres Filmdienstes auch eine Photostelle. Welche Aufgaben werden ihr zuteil?

T. Meister: Die seinerzeitige Schaffung einer Photostelle innerhalb des AFD drängte sich durch die Bedürfnisse der Filmproduktionsstelle auf. Die Dienste der Photostelle werden seit her immer mehr von sämtlichen Dienstabteilungen des EMD in Anspruch genommen, so daß sie sich zur zentralen Photostelle der Armee heranbildet, was insofern einer Notwendigkeit entspricht, weil bisher kein eigentlicher Dienstzweig bestand, der das vielfältige Photomaterial mit militärischem Charakter zentral gesammelt und ausgegeben hat. Die Erweiterung des Photomaterials erfolgt durch Photoreportagen bei der Truppe oder im Zusammenhang mit dem Drehen unserer Filme. Um diese Aufgabe besser erfüllen zu können, sollte der AFD Berufsfotographen zu Dienstleistungen heranziehen können. Entsprechende Anstrengungen führten bisher zu fast unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Welches ist die heutige Bedeutung des schweizerischen Armeefilmdienstes im Vergleich zu den Armeefilmstellen des Auslandes?

T. Meister: Die Bedeutung des Filmes als Lehrmittel bei der Truppe geht schon daraus hervor, daß seit 1964 in Versailles jährlich ein «Festival International du Film militaire» durchgeführt wird, an welchem sich jeweils rund 40 Nationen beteiligen. Die amerikanische Armee z. B. unterhält mit dem «Army Pictorial Center» eine Institution, welche bereits Tausende von Instruktionsfilmen jeglicher Art selbst hergestellt hat. Der französische «Service Cinématographique des Armées» beschäftigt gegen 400 Personen und hat im vergangenen Jahr über 200 Filme selbst hergestellt. Im Vergleich zu diesen ausländischen Filmstellen nimmt sich der unsrige mehr als nur bescheiden aus und sollte unseren Verhältnissen entsprechend entwickelt werden.

Wie sehen Sie eine zukünftige, ersprießliche Entwicklung des Armeefilmdienstes?

T. Meister: Solange das Personalproblem innerhalb der Produktionsstelle nicht gelöst ist, werden wir je länger je mehr gezwungen sein, uns ausländischer, größtenteils nicht synchronisierter Instruktionsfilme zu bedienen, was aber weder im Sinne der Weisungen, noch im Interesse der Ausbildung der Armee liegt. Eine mehrheitliche Eigenproduktion von Filmen mit spezifisch schweizerischem Charakter ist unerlässlich. Durch den personellen Ausbau der Produktionsstelle könnte der AFD eine zusätzliche, nicht weniger bedeutende Aufgabe erfüllen: Herstellung von Filmen, die – über Kinos und Fernsehen ausgestrahlt – der wünschenswerten engen Verbindung und dem Verständnis zwischen Volk und Armee sehr förderlich wären. Die Bedeutung des Films als audio-visuelles Informationsmittel ist bekannt. Wenn man berücksichtigt, was in dieser Hinsicht im Ausland getan wird, rechtfertigt es sich, die vom AFD in dieser Richtung noch zu leistende Arbeit im Hinblick auf deren nationale Bedeutung aufzuwerten.

Herr Meister, wir danken Ihnen für dieses Interview.



1

Nach erfolgter Aufnahme müssen die Filme bearbeitet werden. Der Schneidetisch ist so etwas wie ein Verschönerungs-Institut für Filmstreifen. Aber auch Perfo-Magnettonbänder lassen sich hier gern behandeln!

2

Auf diese Apparatur sind die Armeefilm-Leute besonders stolz: es ist ein Tricktisch mit Rückpro-Anlage. Dank dieser Einrichtung können im Animationsstudio selbst die kompliziertesten Aufnahmen gemacht werden.

3

Ein modernes Mischpult erlaubt es dem Tonmeister, bis zu 8 Bänder gleichzeitig zu mischen. Hier braucht es ein gutes Ohr, um den «rechten Ton» zu finden!

3

Nur halb so verzwickt, wie es auf den ersten Blick aussieht: diese Tonaufnahmegeräte sind für 16 mm-Perfo-Magnetband eingerichtet. Zahlreiche Hebel und Schalter, Lämpchen und Rollen sorgen für einen ferngesteuerten, synchronen Ablauf der Bänder.

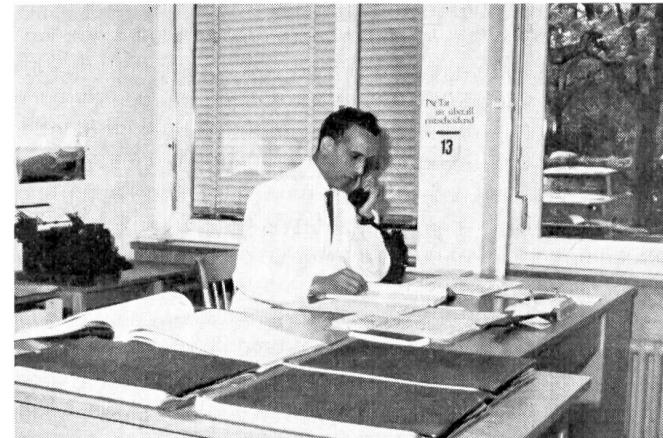
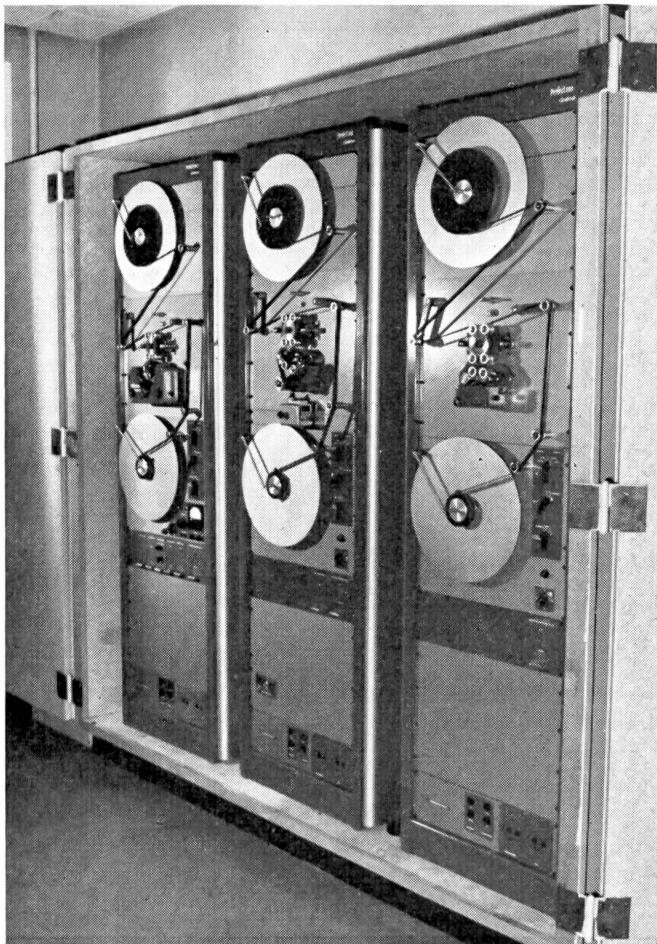
4

Per Telefon und auf schriftlichem Wege erreichen die Filmbestellungen die Verleihstelle, welche alle Wünsche nach Möglichkeit prompt und rasch erfüllt. Oft sind es militärische und zivile Vereine, die ihre Veranstaltungen durch einen Film unseres Armeefilmdienstes auflockern oder mit einem solchen Streifen die außerdienstliche Weiterbildung der Wehrmänner fördern.

5

Die Filme des Armeefilmdienstes reisen in der ganzen Welt herum! Nach jeder Rückkehr in ihr «Stammhaus» werden sie peinlich genau kontrolliert und für den nächsten Einsatz bereitgestellt. Das Bild zeigt zwei heimgekehrte Streifen unter der Lupe!

6



5



6